

Börse in Leipzig, am 12. März 1821.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.			Course im Conv 20 Kr. 2 Mt.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . k. S.	138	—	Wien in Conv. 20 Kr. 2 Mt.	100 $\frac{1}{2}$	—
do. . . 2 Mt.	157 $\frac{1}{2}$	—	do. . . 3 Mt.	99 $\frac{7}{8}$	—
Augsburg in Ct. . . . k. S.	100 $\frac{3}{8}$	—	Louisd'or à 5 Thl.	108 $\frac{7}{8}$	—
do. . . 2 Mt.	99 $\frac{7}{8}$	—	Holländ. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Thl.	—	13
Berlin in Ct. k. S.	105 $\frac{1}{8}$	—	Kaiserl. do. do.	—	13 $\frac{1}{2}$
do. . . 2 Mt.	105 $\frac{5}{8}$	—	Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	12
Bremen in Louisd'or k. S.	109	—	Passir. do. à 65 As do.	—	11
do. . . 2 Mt.	—	108 $\frac{3}{8}$	Species	$\frac{1}{2}$	—
Breslau in Ct. k. S.	104 $\frac{5}{8}$	—	Preufs. Courant	104 $\frac{3}{8}$	—
do. . . 2 Mt.	—	105	Cassenbillets	101	—
Frankf. a. M. in WG, k. S.	—	99 $\frac{1}{4}$	Gold p. Mark fein cölln.	—	—
do. . . 2 Mt.	—	99 $\frac{1}{4}$	Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	13. 10
Hamburg in Banco . k. S.	144 $\frac{1}{2}$	—	do. niederhaltig do.	—	—
do. . . 2 Mt.	144 $\frac{1}{4}$	—	K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	—	103
London p. L. st. . . 2 Mt.	6. 18 $\frac{1}{2}$	—	Excl. } Actien d. Wiener Bank	—	555
do. . . 3 Mt.	6. 18	—	Excl. } K. öster. Metall. à 5 pC.	—	72 $\frac{1}{2}$
Paris p. 300 Fr. . . . k. S.	—	79 $\frac{1}{2}$	Excl. } K. pr. Staats - Schuld-	—	—
do. . . 2 Mt.	—	79	Excl. } schein à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.	67 $\frac{1}{2}$	—
do. . . 3 Mt.	—	78 $\frac{1}{2}$			
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	101 $\frac{1}{2}$	—			

Theaterkritik.

(Fortsetzung.)

Angefangt wieder im Wirthshause findet sich auch der Seiltänzer daselbst ein, und Günther kommt bald mit diesem sogenannten Künstler in ein Gespräch, in welchem er, Kraft einer Flasche alten Weines, die der Luftspringer zum Besten giebt, so vertraulich mit Legterem wird, daß er ihm seine ganze Lage offenbart. Der Seiltänzer, Sebalds genannt, bedauert hierauf den Klagenen und zeigt ihm einen Rettungsweg. Er hat nämlich lange schon sich nach einen Lehrling umgesehen, dem er seine Kunst vererben könne, keinen aber bisher gefunden, der ihm anstand. Der Knabe No-

rig gefällt ihm, ihn will er haben, und wenn der Vater ihm sein Kind überläßt, d. h. verkaufen will — er bietet er sich die 300 Thl. für Günthern zu bezahlen, und Günther — schlägt es ab? Nein! so rein steht der Held dieses Dramas nicht da: Zwar willigt er nicht gerade zu und auf der Stelle ein, doch im Herzen beschließt er es, (wie das bei seiner Rückkehr mit seiner Frau geführte Gespräch, dieß hinreichend beweist) und wird nur nach manchem Sträuben und Gegenrede durch die Vorstellungen, Bitten und Beschwörungen Marsgarethens, von diesem scheußlichen, jedes Gefühl empörenden Vorsatz, abgebracht. Wir sagen, jedes Gefühl empörenden Vorsatz, und glauben nicht zu viel hiermit gesagt zu haben;